UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Optische-Maassstab oder die Theorie und Praxis des ästhetischen Sehens in den bildenden Künsten

Maertens, Hermann

Bonn, 1877

Kapitel 26. Zusammenstellung der normalen Maasse aus Kapitel 16 bis 25.

urn:nbn:de:hbz:466:1-81101

Visual Library

Kapitel 26.

Es ist angemessen, die Maass-Resultate der letzten Kapitel, wenn dieselben auch, wie oben gesagt, keine absolute Gesetzgeltung haben sollen, hier übersichtlich zusammenzustellen und zu präzisiren besonders zu dem Zwecke, damit diese annähernd normalen Höhenmaasse uns bei Uebungen, Gesimsprofile für die Aussenarchitektur und ganz besonders für die viel schwierigere Innenarchitektur z. B. für Möbel zu componiren, bequem zur Hand sind:

	Höhe in Winkelminuten
1) Architravirte Abtreppungen zwischen Gliederungen und Aehnliches S. 59	$^1/_2$
2) Riemchen und Stege S. 60	
a. in Hauptgesimsen	$2^1/_2$
b. in Nebengesimsen	$1^1/_6$ bis $1^5/_6$
3) Rundstäbe S. 60	
a. in Hauptgesimsen	3 „ 4
b. in Nebengesimsen	2 „ $2^5/_6$
4) a. Säumende Blattstäbe S. 61	$1^1/_2$ „ 4
b. desgleichen verzierte	4 „ 7
5) a. Stützende Blattstäbe S. 63	4 „ 13
b. desgleichen verzierte	$7^1/_2$ „ 13
6) Eintheilige Hauptgesimse	
Hängeplatte S. 78	17 „ 20
7) Zweitheilige Hauptgesimse, gewöhnlicher Art	
1) a. Hängeplatte S. 78	12 bis 15
b. Sparrenköpfe S. 77	14 „ 18
2) a. Hängeplatte S. 78	12 „ 14
b. Zahnschnittreihe S. 79	10 „ 12
8) Zweitheilige Gesimse à la Cancelleria oder à la Pal. Pesaro	
Hängeplatte S. 78	10 „ 13
9) Dreitheilige Gesimse	
a. Hängeplatte S. 78	10 „ 12
b. Sparrenkopfreihe S. 77	12 „ 14
c. Zahnschnittreihe S. 79	9 „ 11
10) Nebengesimse z. B. Thür- und Fensterkrönungen	
a. Hängeplatten, einth. Gesimse S. 82 . . .	5 „ 7
b. „ zweith. „ S. 82 . . .	4 „ 6
c. Stützende Blattstäbe S. 82	3 „ 5

(Die grössern Maasse in 10, gehören vor allem den Thürkrönungen an. Bei hochmonumentalen Gebäuden werden dieselben sich noch um ca. 1 Winkelminute steigern können.)

Kapitel 27.

Nachdem der Leser in den vorstehenden Kapiteln die an unseren modernen, der Antike nachgebildeten Bauten vorkommenden Hauptgliederungen mit uns untersucht hat und sich dabei einige Uebungen verschafft haben wird, die neue Anschauung des Maasses nach Winkelminuten praktisch anzuwenden, wird von manchen Seiten die Klage nicht ausbleiben, dass die mit der Einführung des neuen Systems verbundenen trigonometrischen Rechnungen für den wenig rechnenden aber hauptsächlich zeichnenden Architekten etwas umständlich und daher unpraktisch seien.

Der Verfasser will sich nicht darauf einlassen, solche Vorwürfe durch Hinweis, wie schnell und sicher dergleichen trigonometrische Rechnungen d. h. dergleichen Aufstellungen von Tabellen (wie Anhang-Tabelle V bis X) sich bei Anwendung der „wirklichen Längen“ trigonometrischer Tangenten vermittelst Multiplications-Tabellen*) und vermittelst des Wurzelausziehens durch Abgreifen auf Quadratpapier ausführen lassen, zu entkräften. Der Verfasser wird vielmehr versuchen, um auch solchen Klagen Rechnung zu tragen, für die praktischen Uebungen des Systems einen anderen leichteren Weg wie den bisherigen einzuschlagen, damit das vorgetragene System gerade dem praktischen Architekten und seinem Bureau noch zugänglicher gemacht werde.

*) Der Verfasser benutzt dazu mit grösstem Vortheil den I. Band der bis 100 × 1000 gehenden Multiplications-Tabellen von C. L. Petrick.

Der neu einzuschlagende Weg soll dazu führen, das in Vorschlag gebrachte System als ein konsequentes Maasssystem erscheinen zu lassen und zwar als ein Maasssystem, in welchem das Messen der Winkel in den Hintergrund tritt, und dafür das Messen der Deutlichkeit von Profilirungen etc. durch eine der Winkel-Einheit vollständig entsprechende Linien-Einheit vorgenommen wird. —

Wir bitten den Leser, uns in den folgenden sehr einfachen Anschauungen, Ueberlegungen und Schlüssen zu folgen:

Nehmen wir an, wir ständen in der normalen Augendistanz vor der Giebelfaçade des sogenannten Erechtheums auf der Akropolis zu Athen, also so weit davon entfernt, dass bei einem Augenaufschlagswinkel von 27° unser höchster Gesichtsstrahl über die Giebelspitze des Tempels hinwegstreift. Es ist leicht begreiflich, wie wir dann den verticalen Gesichtswinkel von 27° in 27 gleiche Theile und diese 27 Theile jeden wieder in 60 gleiche Theile, also den Hauptaugenwinkel in 27 . 60 = 1620 gleiche Theilchen zerlegt denken können. Nach ausgeführter Theilung ist es selbstverständlich, dass jeder der 1620 Theile, wenn er mit dem Winkel-Instrument gemessen würde, die Grösse einer Winkelminute hat. Denken wir uns nun weiter die entsprechenden 1621 Gesichtsstrahlen, in verticaler Ebene liegend, wirklich gezogen und soweit verlängert, dass diese Strahlen die verticale Façadenlinie des Tem-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN